

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 8 (2001)
Heft: 82

Rubrik: Bildende Kunst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FRANCOPHONE BASTELEIEN

Frankophone Gegenwartskunst in Kreuzlingen,
Ittingen und Frauenfeld

«Bricolages» lautet der Titel zu einer Gemeinschaftsausstellung der drei Thur-gauer Kunstinstitutionen kunstraum (Kreuzlingen), Kunstmuseum (Ittingen) und Shed (Frauenfeld). Entworfen vom Genfer Kuratorenteam «attitudes», beschäftigt es sich mit dem Bastlerischen in zeitgenössischer Kunst, das gerade in der francophonen Szene Hochkonjunktur erlebt.

von Jean-Paul Felley
und Olivier Kaeser (attitudes)

«Bricolages» heisst auf Deutsch Basteln. In unserer Zeit, da im Alltag die Technologie omnipräsent ist, die Recyclierung aller Arten von Material eine Notwendigkeit darstellt und da man in der eigenen Wohnung ein Unternehmen aufbauen kann, erscheint es umso spannender, der Bedeutung des Bastelns im künstlerischen Umfeld nachzugehen.

GEGENPOL ZUM INGENIEUR

Das Basteln wird betrachtet in der Fortsetzung der Analyse, die Claude Lévi-Strauss 1962 in «La pensée sauvage» dazu gemacht hat. Die Person des Bastlers oder der Bastlerin, der oder die seine/ihre Tätigkeit aufgrund selbst ausgetüftelter Methoden entwickelt, ist ein Gegenpol zum Ingenieur, dessen Methoden einem theoretischen Wissen entspringen. Das Basteln wird hauptsächlich als Geisteszustand betrachtet, der sich in Versuchen, im Erfinden manifestiert. Es resultiert nicht in einer Praxis der Approximation, sondern in der Erfindung einer Geschicklichkeit, mit der ein Individuum sein eigenes, einzigartiges, persönliches Universum erschafft.

RECYCLIERUNGEN

«Bricolages» zeigt die Werke von KünstlerInnen, die Bilder, Objekte, Strukturen konstruieren, verändern und dekonstruieren. Sie alle entwickeln ihre Arbeit auf dem Gebiet der plastischen Kunst und erfinden tausendund-eine Art der Reyclierung. Andererseits haben sie aber auch ein intensives Interesse für andere Disziplinen, wie zum Beispiel die Welt der Arbeit (Blanckart, Mercier, Verrier), die «condition humaine» (Blanckart, Farrel), die Architektur (Bonnet & Reist, Kressig, Reip), das Spiel (Mogarra, Le Gentil Garcon), die Informatik (Graumann, Farrell) oder die Musik (Bastien, Farrell). Sie nähern sich diesen Gebieten mit Humor, Poesie, Phantasie und kämpferischem Geist.

Das Projekt «bricolages» vereint frankophone KünstlerInnen, die mehrheitlich in der Romandie und in Frankreich leben. Das Basteln ist natürlich nicht ein exklusiver Begriff der Francophonie, allerdings sind einige herausragende RepräsentantInnen der franco-phonen Kultur deutlich präsent im Geist der hier versammelten KünstlerInnen. Als Beispiel seien an dieser Stelle Jean Tinguely, Jacques Tati, Raymond Roussel, Robert Filliou, Georges Mélès, Franquin oder auch le Facteur Cheval genannt.



DREI SCHAUPLÄTZE

Das Projekt wird realisiert in drei Institutionen des Kantons Thurgau: im kunstraum Kreuzlingen, in mehreren Räumen des Kunstmuseums des Kantons Thurgau in Ittingen/Warth, im Projektraum des Shed im Eisenwerk in Frauenfeld, in Schaufenstern und öffentlichen Plätzen in Kreuzlingen sowie in der regionalen Tagespresse. Die drei Schauplätze sind nur durch ca. dreissig Minuten Fahrzeit getrennt. Die Vernissage wird am gleichen Tag nacheinander an den drei Standorten stattfinden und durch Begleitveranstaltungen akzentuiert: Eine Performance von Vincent Julliard und ein Konzert von Pierre Bastien.



kunstraum Kreuzlingen

bis 18. März

Do–Fr, 17–20 Uhr, Sa, 13–17 Uhr, So, 11–17 Uhr

Kunstmuseum des Kantons Thurgau

Kartause Ittingen

bis 22. April

Mo–Fr, 14–17 Uhr, Sa/Su, 11–17 Uhr

Shed im Eisenwerk Frauenfeld, Projektraum

bis 24. März

Do–Sa, 16–19 Uhr

Mit Werken von:

Pierre Bastien, Olivier Blancart, Céline Bonnet & Delphine Reist, Malachi Farrell, Hervé Graumann, Vincent Julliard, Kressig AG, Le gentil garçon, Mathieu Mercier, Joachim Mogarra, Hugues Reip, Pierrick Sorin und Cyril Verrier

Schaufenster

ERNST SCHÄR: Schwarzweiss-Fotografien. Er gehört zu den stillen Fotografen der Region. Mit dem ungetrübten Blick fürs Echte zeigt der technische Perfektionist oft mehr als in Worte gefasst werden könnte. Dies offenbart sich auch in der Ausstellung «Schwarzweiss-Fotografien», die noch bis 11. März in der Klubschule Migros im HB St.Gallen zu sehen ist. Ob eine Brücke in der Po-Ebene, Schiffwracks in der Bretagne oder das alte Saurer-Gebäude in Arbon – Ernst Schärs treffsichere Empfindsamkeit berührt. Davon überzeugen lässt sich auch im April-Saiten, wo in der Heftmitte ein Bild aus der Ausstellung zu sehen sein wird. (ar)

*Klubschule Migros, im HB St.Gallen
bis 11. März*

Mo–Fr, 8–22 Uhr, Sa/Su, 9–14 Uhr

MITTE. In seinen neuen Ausstellungskonzepten arbeitet Michael Danner, Jahrgang 1951, raumumspannend mit Materialien wie Holz, Metall, Farbe, Leinwand und pflanzlichen Substanzen. Geschlossen wirkende Ensembles einer spezifischen Technik werden in Bezug zu anderen künstlerischen Medien gesetzt, skulpturale Objekte korrespondieren mit Malerei und Zeichnung. Es entstehen spirituelle «Bezugsräume», in denen unterschiedlichste energetische Ströme ihre Ausformung finden. Meditative Zonen von eindringlicher Verhaltenheit, die zunächst eher kühl und objektiviert wirken, offenbaren in ihrer ausgeprägten Reduktion eine enorme Konzentration. (pd)

Kunstverein Konstanz

Wessenberghaus, Kulturzentrum am Münster

Wessenbergstr. 39, Konstanz

Di–Fr, 10–18 Uhr, Sa/Su, 10–17 Uhr

bis 15. April

sammenarbeit parallelisiert ihr formales und stilistisches Feld: Sie arbeiten örtlich getrennt und verbinden individuell erarbeitete Teile zu einer Raum, Zeit und Materialität überwindenden neuen Projektion einer «psychographischen Landschaft», die jenseits der Glorifizierung oder Ironisierung von modernistischen Utopien oder romantisierenden Vorstellungen des Authentischen eine Frage nach der Beziehung zu den Objekten stellt. (br)

Kunsthaus Glarus

bis 25. März

Gespräch in der Ausstellung: So, 11. März, 14 Uhr

Di–Fr, 14–18 Uhr

Sa/Su, 11–17 Uhr

DANIEL BUREN. Der Franzose Daniel Buren (Jahrgang 1938) realisiert seit über 30 Jahren Werke, die auf den sie umgebenden Raum Bezug nehmen. Als einer der ersten verwendete er den Begriff *«in situ»*: Seine Arbeiten werden in der Regel mit dem Abbau einer Ausstellung zerstört. Was bleibt, sind fotografische Dokumentationen, Kata- loge und Werkbeschreibungen.

Ende der 60er Jahre wendet sich Buren von der Malerei ab und erklärt vertikale, farbige und weisse Streifen zum Basismaterial seiner Kunst. Sein in Ausstellungsräumen und im öffentlichen Raum installiertes Streifenmuster versteht er als «visuelles Werkzeug», das als reproduzierbarer Signifikant ohne Eigenaussage alle variablen Bedingungen markieren und hinterfragen soll. Seit den 80er Jahren bezieht Buren neben gestreiftem Stoff oder Papier Materialien wie Holz, Plexiglas, Spiegel und Glas in seine Arbeiten ein, die, zunächst noch den Streifen untergeordnet, nach und nach autonomer verwendet werden. Zudem markiert er nicht mehr nur vorgefundene Orte, sondern schafft selbst Orte, indem er Trennwände, Korridore oder begehbarer Kuben in die Ausstellungsräume integriert.

In Bregenz trifft Buren auf die Architektur des Kunthauses von Peter Zumthor, das seit seiner Eröffnung im Brennpunkt des Diskurses zur zeitgenössischen Museumsarchitektur steht. Burens strukturell-ästhetische Auseinandersetzung mit den architektonischen Gegebenheiten stellt zentrale Fragen nach den heutigen Bedingungen der Produktion und Präsentation von Kunst. (pd)

Kunsthaus Bregenz

bis 18. März

Führungen: Sa, 14 Uhr, So, 16 Uhr und Do, 19 Uhr

So, 18. März: letzte Führung